

# Für Variante mit geringstem Flächenverbrauch

22.9.  
18

## Interessengemeinschaft gegen den Engen Südring fordert die Umgehung von Hainsbach

**Sallach. (eam)** Die Trassenführung einer möglichen Umgehung von Geiselhöring hat mittlerweile eine jahrzehntealte Geschichte. Nachdem nun die lange favorisierte Trasse Haindling Süd endgültig verworfen wurde, steht der Enge Südring, die bahnahe Trasse zwischen Geiselhöring und Perkam, wieder zur Diskussion.

Die „Interessengemeinschaft Enger Südring nein – Umgehung Hainsbach ja“ blickte am Donnerstagabend im Gasthaus in Hagn in Sallach auf die lange Geschichte zurück und stellte den Sachstand sowie die Alternative der Umgehung Hainsbach vor. Für die Interessengemeinschaft kommt nur die Umgehung Hainsbach infrage, mit dem Engen Südring könne man lediglich eine Entlastung von 950 Fahrzeugen im Durchgangsverkehr auf dem Stadtplatz in Geiselhöring erreichen.

Die Zielrichtung sei klar formuliert, machte Angela Ramsauer eingangs deutlich, die Interessengemeinschaft befürworte die Umgehung Hainsbach und lehne den Engen Südring ab. Man sei mittlerweile 25 Jahre an dem Thema dran und kämpfe seither für eine vernünftige Verkehrslösung. Ramsauer rief zahllose Gespräche und unzählige Aktivitäten in Erinnerung, die von Infoveranstaltungen bis hin zu Trassenbegehungen reichten. Die Umgehung von Hainsbach sei die Lösung, etwas anderes sei nicht zu machen, wies Angela Ramsauer hin.

Joseph Bachhuber beschränkte sich im Rückblick auf den Zeitraum



Die Interessengemeinschaft „Enger Südring nein – Umgehung Hainsbach ja“ informierte über den ihr bekannten Sachstand und forderte die Umgehung von Hainsbach als sinnvolle Alternative ein.

Foto: eam

von etwa zehn Jahren. Die Umgehung Hainsbach sei von der CSU-Stadt- und -Kreistagsfraktion völlig ignoriert worden.

### „Am Bedarf der Hainsbacher vorbei“

Bachhuber zitierte aus einem Kurzak-Gutachten von 2008, das besagt, dass sich der Durchgangsverkehr seit 2002 auf dem Geiselhöringer Stadtplatz von 1600 auf 950 Fahrzeuge verringert habe. Der Enge Südring wurde 2003 seitens des Staatlichen Bauamtes und in der Bürgerversammlung in Geiselhöring 2012 mehrheitlich abgelehnt, wie Bachhuber aufzeigte.

Im April 2012 lehnte der Stadtrat ebenso wie auch die Gemeinde Perkam den Engen Südring ab. Die Stadt Geiselhöring stellte den An-

trag im Kreistag, die Umgehung Hainsbach zu bauen, dies wurde allerdings auch mit den Stimmen von zwei Geiselhöringer CSU-Kreisräten abgelehnt, wie Bachhuber in Erinnerung rief, es wurde der Ausbau von Hainsbach mit einem Kostenaufwand von 750 000 Euro beschlossen. Dieser Ausbau gehe am Bedarf der Hainsbacher völlig vorbei, so Bachhuber.

Die Verkehrsbelastung in Hainsbach stieg seit 2008 um 500 Fahrzeuge auf 3200 Fahrzeuge pro Tag an. Schützenhilfe gegen Haindling Süd erhielt man von MdL Rosi Steinberger (Grüne) und dem Bund Naturschutz, das Ergebnis sei bekannt, die Trasse Haindling Süd ist endgültig vom Tisch, wie Joseph Bachhuber bilanzierte.

Die Trasse Haindling Süd hätte einen brachialen Einschnitt in die

Landschaft bedeutet, stellte Christian Ertl eingangs fest und warf die Frage auf, wie viele Straßen man nach Straubing noch brauche. Ertl zeigte die Ausmaße des Landverbrauches für neue Straßen, Bankette, Anwandwege, Zufahrten und Böschungen auf. Der Enge Südring würde rund 22 und die Umgehung Hainsbach acht Hektar benötigen, wies Ertl hin. Die Umgehung Hainsbach sei die kürzeste Variante, allerdings verhehlte er nicht, dass auch hier Einschnitte und Aufböschungen nötig würden.

### „Keine Entlastung für Hainsbach“

Der Interessengemeinschaft liegen schriftliche und mündliche Zusagen vor, dass sie für den Engen Südring keinen Grund verkaufen

werden. Christian Ertl erläuterte auch einige Gutachten von Prof. Kurzak, die nach seinem Empfinden nicht mehr auf dem aktuellen Stand sind und deshalb dringend überprüft werden müssten. Der Enge Südring würde für Hainsbach keine Entlastung bringen und zudem Hirschling wie ein Dreizack mit der bestehenden St2142 und der Bahntrasse umschließen. Außerdem sei die Einmündung bei Perkam noch unklar, wie Ertl deutlich machte.

Deshalb fordere die Interessengemeinschaft die Umgehung von Hainsbach mit dem geringsten Flächenverbrauch. Er warf auch die Frage auf, ob nicht andere Interessensgruppen eine Labertaltrasse als Transitstrecke benötigen. Geiselhöring liege im Dreieck der Städte Regensburg, Landshut, Deggendorf und Dingolfing, es sei im Interesse dieser Städte, dass das Labertal erschlossen werde, vermutete Ertl. Man würde sich wünschen, dass von offizieller Seite alle Fakten auf den Tisch gelegt werden, dem Engen Südring eine Absage erteilt werde und die Umgehung Hainsbach zeitnah realisiert werde, formulierte Christian Ertl die Anliegen der Interessengemeinschaft.

MdL Rosi Steinberger bescheinigte der Interessengemeinschaft ihren Erfolg, denn von Haindling Süd wurde aufgrund des Widerstandes Abstand genommen. Erst wenn auch der Enge Südring vom Tisch sei, werde über die Alternative Umgehung Hainsbach nachgedacht, ist sich Rosi Steinberger sicher.